

Das neue Programm - AWO-Theaterring Spielzeit 2021/2022

Sonntag	19.09.2021	16.00 Uhr	AVENUE Q Musical von Robert Lopez, Jeff Marx und Jeff Whitty
---------	------------	-----------	---

Endlich New York! Hier sucht der College-Abgänger Princeton seine Bestimmung. Erschwinglich ist für ihn aber nur die Bruchbude in der Avenue Q, berühmt für günstige Mieten und gute Gelegenheiten, ausgeraubt zu werden. Wer hier wohnt, hat seine Erwartungen auf null geschraubt oder klammert sich hartnäckig an den American Dream. Der ehemalige Kinderstar Macaulay Culkin fungiert als Hausmeister, der verkannte Komiker Brian schafft es nicht, über seine Arbeitslosigkeit hinwegzutäuschen und die naive Praktikantin Kate träumt davon, eine eigene Schule nur für Monster zu eröffnen. Die Avenue Q beherbergt nämlich nicht nur die unterschiedlichsten Menschen, sondern auch unterschiedliche Wesen. Und vielleicht findet auch Princeton hier seinen Platz im Leben. In „Avenue Q“ treffen Wünsche und Träume auf die harte Realität der amerikanischen Außenbezirke. In brillanter Musicalverpackung rechnet das Autorentrio mit der heilen Welt der Sesamstraße ab. Die fröhlich-ironische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der modernen Gesellschaft wurde mit drei Tony Awards ausgezeichnet.

Samstag	13.11.2021	16.00 Uhr	OTELLO Oper von Gioachino Rossini
---------	------------	-----------	--

Mit seinem 1816 für Neapel geschriebenen „Otello“ – der nur sehr lose an Shakespeares gleichnamige Tragödie anknüpft – stellte der junge Rossini seine Genialität unter Beweis. Zunächst gibt sich dieser „Otello“ den Anschein eines klassischen „Melodrama“: Rodrigo, der Sohn des venezianischen Dogen, wirbt um Desdemona, die jedoch bereits heimlich den erfolgreichen Feldherren Otello geheiratet hat. Der Intrigant Jago untergräbt Otellos gesellschaftliche Anerkennung und schürt selbst dessen Eifersucht. Dann aber folgt die tragische Zuspitzung: Otello kann nicht mehr anders, als Desdemona im Affekt zu ermorden und sich anschließend glanzvolle Ensembles, die in schwindelerregende Finali mit den typischen Rossini'schen Crescendi münden. Mit dem dritten Akt betritt Rossini jedoch eine neue Welt: alles ist nun Atmosphäre, theatralische Wahrhaftigkeit und Dramatik. Der traurige Gesang eines Gondoliere, die Romanze der Desdemona mit dem anschließenden Gebet sowie das Duett Otello – Desdemona zu den Klängen eines Gewitters – all das zählt zu den Sternstunden der italienischen Oper. Nachdem Rossinis erste Opern ein Jahrhundert lang nicht mehr aufgeführt worden waren – im Falle des „Otello“ dachten viele nur noch an Verdis Vertonung des Stoffes –, ist inzwischen das Interesse an ihnen stark gewachsen. Zumal es wieder Sänger*innen gibt, die dieses Repertoire beherrschen, auch wenn die von Rossini geforderten sechs Tenöre bis heute nicht leicht zu besetzen sind. Dass Rossini die unterschiedlichen Tenorpartien Otello, Jago und Rodrigo sehr differenziert gestaltet hat, spricht jedoch eindeutig für den hohen Rang seiner Kunst.

Sonntag	13.03.2022	16.00 Uhr	CARMEN Oper von Georges Bizet
---------	------------	-----------	--------------------------------------

Nimm dich in Acht vor der Liebe der berüchtigten Carmen. Sie liebt nur die Männer, die ihr nicht zu Füßen liegen. So zeichnet sie sich am liebsten in den gierigen Blicken der Soldaten, die irgendwo im spanischen Andalusien vor der Zigarettenfabrik Wache schieben müssen. Am Ende wird die Arbeiterin Opfer ihrer eigenen Wahl. Weil sich der Sergeant Don José nichts aus Frauen macht, überschüttet sie ihn mit Liebe. Dafür nimmt er ihr alles was sie besitzt – ihre Freiheit, für die sie bereit ist zu sterben. Carmen ist ein Synonym für Erotik, Exotik und Männerfantasien. Carmen ist aber auch eine der spannendsten Frauen auf der Opernbühne, für die der Komponist Georges Bizet die berühmtesten Arien der Musikgeschichte schrieb. Rahel Thiel nimmt sich dieser Oper mit einem jungen Sänger*innenensemble an.

Ostersonntag	17.04.2022	16.00 Uhr	MADAMA BUTTERFLY Oper von Giacomo Puccini
--------------	------------	-----------	--

Für den in Nagasaki stationierten Lieutenant F. B. Pinkerton ist die Heirat mit der Geisha Cio-Cio-san, genannt Butterfly, nicht mehr als ein Spiel, mit dem er seine sexuellen Sehnsüchte kurzzeitig erfüllen kann. Ihm zuliebe ist Butterfly zum Christentum konvertiert und wurde daraufhin von ihrer Familie verstoßen. Seitdem ist sie völlig auf Pinkerton fixiert. Nachdem dieser sie verlassen hat, lebt sie zurückgezogen an der Seite ihrer Dienerin Suzuki. Erst als Pinkerton erfährt, dass Butterfly ein Kind von ihm bekommen hat, kehrt er nach Japan zurück – gemeinsam mit seiner amerikanischen Ehefrau. Pinkerton will das Kind zu sich nehmen. In ihrer Verzweiflung sieht Butterfly nur noch einen Ausweg: den rituellen Selbstmord. Die Konfrontation unterschiedlicher Kulturen war seit dem Erscheinen von Pierre Lotis Roman „Madame Chrysanthe“ Thema in Literatur und Musik der Jahrhundertwende. Die – vermeintliche oder tatsächliche – Unvereinbarkeit des westlichen Kulturkreises mit dem fernöstlichen wirkt wie ein Spiegelbild der imperialistischen Auseinandersetzungen jener Zeit. „Madama Butterfly“ war Puccinis Schmerzenskind. Nach dem Flop der Uraufführung an der Mailänder Scala überarbeitete er das Werk auch dann noch, als die Neufassung auf der ganzen Welt Triumphe feierte. Die große Beliebtheit der „Butterfly“ hat dazu geführt, dass die Handlung oft sentimentalisiert und ihre politische Komponente ins Abseits gedrängt wurde. Mit ihren epischen Strukturen weist „Madama Butterfly“ in die Zukunft. Über weite Strecken konzentriert sich das Werk ganz auf seine Heldin, die zumindest in musikalischer Hinsicht gar nicht so zerbrechlich gezeichnet ist, wie es der titelgebende Schmetterling vorgaukelt. Butterflys mitreißende emotionale Ausbrüche stehen in starkem Kontrast zu der impressionistisch gefärbten Orchesterpartitur, die japanisches Kolorit ebenso sparsam wie geschickt einsetzt.

Sonntag	12.06.2022	16.00 Uhr	KRABAT Oper von Himmelfahrt Scores und Coppelius
---------	------------	-----------	---

„Krabat“ ist mehr als ein Märchen. Aus der fantastisch-historischen Welt der sorbischen Sage machte Otfried Preußler eine Parabel über Macht, Machtmissbrauch und Verantwortung. Am Ende steht der zum Meisterschüler gereifte Krabat vor einer schweren Entscheidung – will er mit Hilfe des Meisters noch mächtiger werden oder will er ihn und sein System der Grausamkeit stürzen? Nach dem großen Erfolg von „Klein Zaches, genannt Zinnober“ kommt die Band „Coppelius“ zurück auf die Bühne des MiR. Gemeinsam mit dem Komponisten-Kollektiv „Himmelfahrt Scores“ und dem Dramatiker Ulf Schmidt schreiben sie exklusiv für das MiR eine mitreißende Rockoper, die in der Spielzeit 21.22 ihre lang ersehnte Aufführung erlebt.

ZUSATZVORSTELLUNG – auf Wunsch gegen Gebühr zusätzlich zum ABO buchbar

Sonntag	17.10.2021	16.00 Uhr	STADT DER ARBEIT musiktheatralisches Projekt mit Gelsenkirchener Bürger*innen
---------	------------	-----------	---

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Arbeit ist in unserer Gesellschaft ein Fetisch, ist Selbstzweck, ist Gott. Und was, wenn man keine hat? Oder keine, die Geld bringt? Oder noch schlimmer – was, wenn man keine Arbeit haben will? Was Arbeit in Gelsenkirchen bedeutete und was sie heute noch ist, untersuchen der Regisseur Volker Lösch und der Autor Ulf Schmidt in einem Musiktheaterprojekt mit Gelsenkirchener Bürger*innen. Texte, Szenen und Spielhandlungen entstehen mit den Bürger*innen zusammen, zum Teil aus ihren eigenen Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit und den Mühen der Arbeitswelt. Unterstützt werden sie von Künstler*innen des MiR-Ensembles. Eingerahmt vom Best-Of der Songs und Lieder über den Wert der Arbeit üben die Macher*innen harte Kritik am modernen Arbeitsbegriff und machen sich auf die Suche nach der Solidarität, die das Ruhrgebiet und die hier lebenden Menschen so stark geprägt hat.